

moning

ck in zwei
baubetriebe

öring / Tittmoning.
ll-Arbeitsgruppe Er-
ng organisiert für
agust, ab 16.30 Uhr
Bäuerinnen und in-
braucher die Besich-
Gemüsebaubetriebe
und Kirchanschö-
chtigung beginnt um
dem Hof von Hans
ach 15 bei Tittmor-
dem Gasthof „Le-
Glück ist seit über 30
dwirt und führt ei-
betrieb. Er baut Kar-
feldgemüse und Ge-
lt Mutterkühe und
d vermarktet das
Kürzlich hat er sei-
wiedereröffnet. Um
ließt sich eine Füh-
n Gemüsebaubetrieb
steinmaßl in Watzing
chöring an. Der jun-
egärtner erklärt, mit
hoden und natürl-
eln er seine Pflanzen
stärkt, sowohl beim
u als im Gewächs-
t hat vor kurzem die
ktung ausgebaut und
aden mitten im Dorf
Interessierten sind
e willkommen. Das
omodellregion steht
n unter Tel. 0 86 81/
erfügung.



ßballer

wärm-Shirts im Wert
en ein sauberes, ein-
ziehungsweise kurze
Werner Stielow von
kten sich die Spieler
ie großzügige Unter-
rger, www.berg12.de



Immer wieder etwas Besonderes: Diesmal ehrte der Adam-Gumpelzhaimer-Chor unter Leitung von Wolfram Heinzmann den deutsch-italienischen Komponisten Johann Simon Mayr bei seinem Sommerkonzert in der Baumburger Kirche. – Foto: sts

Musikalische Schätze gehoben

Adam-Gumpelzhaimer-Chor überzeugt mit selten gehörten Werken

Altenmarkt. Für das Konzert des Adam-Gumpelzhaimer-Chors in der Baumburger Kirche hat Chorleiter Wolfram Heinzmann wahre musikalische Schätze aus dem Münchner Staatsarchiv gehoben. Handschriftliche Partituren der einst renommierten, heute aber wenig bekannten Komponisten Johann Simon Mayr und Johann K. Aiblinger setzte er in ein Konzert der Meisterklasse um.

Zu Beginn gab Dr. Iris Winkler von der Universität Eichstätt-Ingolstadt einen kurzen Abriss über Leben und Wirken von Johann Simon Mayr (1763 bis 1845). Die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Simon-Mayr-Forschungsstelle der Professur für Musikwissenschaft stellte Mayr als einen der bekanntesten Komponisten seiner Zeit in Europa vor. Nach Ausbildung in Kloster Weltenburg und Studium von Medizin und Jura genoss er die Förderung des Illuminaten Thomas von Bassus, der sein musikalisches Talent erkannte. Im Zuge der Illuminatenverfolgung gelangte er nach Italien, knüpfte dort den Kontakt zu Guiseppe Verdi und gelangte durch viele eigene Kompositionen zu europaweiter Bekanntheit. Mayr und seine Werke bildete gleichsam auch die Klammer eines besonderen Konzerts in einer trotz sommerlicher Temperaturen vollen Baumburger Kirche.

So war das einleitende „Gloria“ in C-Dur eines der Meisterwerke seines Lehrers in Venedig, der am Markusdom wirkende Ferdinando Bertoni, geschätzter Vertrauter

von Wolfgang Amadeus Mozart. Vielleicht auch das schon ein Grund, warum der Zuspruch in Baumburg so groß war. Ein umfassendes Gesamtwerk, das nicht nur Chor und Orchester mit Konzertmeister Alexander Krins und Sonja Kühler an der Orgel forderte, sondern durch viele Solo mit Eva-Maria Amann (Sopran), Barbara Schreiner (Alt), Richard Eschbeck (Tenor) und Hans-Joachim Bernhart (Bass) als kleines barockes Juwel bezeichnet werden könnte – wenig bekannt und doch großartig inszeniert mit einem einmaligen Solo „Qui tollis“ von Bernhart und der wohl abgestimmten Arie „Qui sedes“ zwischen Schreiner und Eschbeck.

Nach dieser fulminanten Ouvertüre setzte Marika Cecilia Riedl an der Harfe ein nicht einfach zu spielendes Kleinod aus der Feder von Karl Ditters von Dittersdorf mit Bravour in Szene; ursprünglich war es für Cembalo geschrieben worden. Die 18-jährige talentierte Studentin an der Züricher Hochschule der Künste überzeugte mit ihrem filigranen Harfenspiel, das sich im Dialog mit Streichern und Bläsern zum harmonischen Gesamtbild fügte. Spontaner lange anhaltender Applaus bestätigte das große Talent der Musikerin, die jedes Jahr zahlreiche Wettbewerbe gewinnt, darunter auch bei „Jugend musiziert“ auf Bundesebene.

Dem melodiosen Harfenkonzert schloss sich ein weiteres Gloria an: jenes, welches Johann Simon Mayr in der „Missa Grande“ anlässlich der Primiz von Pater

Gall Morel in der Klosterkirche zu Einsiedeln aufführte. Ein Gloria, das nicht nur zu seiner Zeit Vergleichbares suchte und auch in Baumburg prächtig inszeniert wurde. Die Gesamtleistung war hier umso bemerkenswerter, da Wolfram Heinzmann in akribischer Kleinarbeit die handschriftlichen Originalpartituren aus dem Staatsarchiv in gedrucktes Papier für Chor, Orchester und Solisten umsetzen musste. Und noch ein kleines Juwel zauberte Heinzmann aus seinem Fundus: das Fagott-Konzert von Mayr. Hier überzeugte der aus Buenos Aires stammende Alejandro Vila mit langen, anspruchsvollen Soli.

Eine bekannte Facette aus der Musikwelt dieser Zeit präsentierte der Adam-Gumpelzhaimer-Chor mit dem „Exultate, jubilate“ von Wolfgang Amadeus Mozart: verspielter, heiterer, Mozart eben. Herausragend dabei einmal mehr das Sopran-Solo von Eva-Maria Amann mit ihrer vollendet ausgebildeten Stimme, die dieses Jahr auch die Hymne zu den Special Olympics bei der Eröffnungsfeier im Inzeller Eisstadion singen durfte. Nach einem das Kirchschiff klanglich füllenden „Ave Verum“ aus Mozarts Feder schloss ein Schüler Simon Mayrs, der gebürtige Wasserburger Johann K. Aiblinger, dieses außergewöhnliche Konzert. Sein „Te Deum“, das anlässlich einer „hohen Vermählungs-Feyer“ in Tegernsee aufgeführt wurde, demonstrierte noch einmal das Potenzial von Chor, Orchester und Solisten (hier um Ursula Amann verstärkt). – sts